

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	57 (1959)
Heft:	10
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bedeutung zu, weil auch Normalpersonen zu groÙe Schwankungen des Properdinspiegels aufweisen. Hingegen findet man bei gewissen schweren Krankheiten, wie z. B. exsudativer Tuberkulose, Verbrennungen und ausgedehnten Karzinomen niedrige Properdinwerte, was auf vermehrte Gewebsauflösung (Cytolyse) zurückzuführen wäre. Bis heute konnten keine direkten Beweise für einen kausalen Zusammenhang zwischen niedrigen Properdinwerten und Krebsentstehung erbracht werden. – Alle diese genannten unspezifischen Abwehrstoffe treten, im Gegensatz zu den spezifischen AK, nach dem Eindringen pathogener Keime im Organismus sofort in Funktion.

Bei der *Immunität* unterscheiden wir diejenige, die durch Krankheit erworben wurde, und die künstliche Immunisierung, d. h. die *aktive* und die *passive* Schutzimpfung. Die dem Körper bei der aktiven Immunisierung einverleibten abgetöteten oder abgeschwächten Bakterien und Viren tragen die allgemeine Bezeichnung Antigene. In Gegenwart dieser Antigene bildet der Körper spezifisch gegen diese Stoffe gerichtete Antikörper. Die direkt oder indirekt erworbene Immunität schützt daher – mit nur wenigen Ausnahmen – nur gegen dieselbe Keimart (Krankheit). Zum Beispiel schützt eine Masernimmunität nicht gegen Röteln. Ueber die Vererbung erworbener Immunität wollen wir hier nicht näher eintreten. Die oft erwähnte «Immunität» der Neugeborenen beruht auf einer *passiven* Immunisierung durch die Mutter. Die Immunstoffe der Mutter (wenn diese die betreffenden Krankheiten durchgemacht hat) gelangen durch die Plazenta und Brustmilch in das Kind. Wird z. B. eine Frau während der Schwangerschaft gegen Pocken geimpft, so kann das Pockenvirus perplazentar den Fetus infizieren und immunisieren; hier würde es sich also um eine *aktive* erworbene dauerhafte Immunität handeln. Die von der Mutter erhaltenen Immunstoffe (spezif. AK) verschwinden bald nach dem Aufhören der Zufuhr. Aus diesem Grunde erkranken die meisten Kinder später doch noch an verschiedenen Kinderkrankheiten. Dadurch aber, daß man gewisse Krankheiten im Kindesalter durchmacht, ist man gegen diese im Erwachsenenalter *immun*. Bei der *aktiven* Schutzimpfung handelt es sich also um eine Immunisierung gegenüber Infektionen, die die Kinder noch nicht durchgemacht haben, wohl aber die meisten Mütter, und die man dadurch verhüten möchte. Bekanntlich erzeugen die Virusimpfungen einen besseren und längeren Schutz als die bakteriellen Impfstoffe. Da der Antikörpertiter (Menge AK im Blutserum) im Blut nicht für alle Keim- und Virusarten gleich lange anhält, sind öfters Wiederimpfungen nötig. Auf die wichtigsten Schutzimpfungen im Kindesalter kommen wir noch zu sprechen. Wie ernst es andere Länder mit gewissen Impfungen nehmen, geht daraus hervor, daß man ohne Impfausweis gar nicht in diese Länder reisen kann. So verlangt z. B. Amerika heute noch die Pockenimpfung, die Länder, wo das Gelbfieber noch vorherrscht, die Gelbfieberimpfung usw. Bei uns ist unseres Wissens nur die Pockenimpfung allgemein obligatorisch.

Anstatt mit abgetöteten bzw. in ihrer Virulenz abgeschwächten Bakterien zu impfen, kann man auch nur gelöste Toxine, die von den betreffenden Bakterien geliefert werden, als Impfstoff gebrauchen, wie z. B. Tuberkulin, Diphtherietoxin, Tetanus-Toxoid usw.

Beim Pflegepersonal, das immer wieder rezidivierende Staphylokokken-Infektionen aufweist, praktizieren wir mit gutem Erfolg eine aktive Impfung durch eine Vakzine, die aus dem eigenen Staphylokokkenstamm der betreffenden Person hergestellt wird.

Bei der *passiven* Schutzimpfung werden gereinigte Seren immunisierter Tiere oder Menschen, d. h. bereits fertig gebildete aktive Antikörper, dem Organismus einverleibt. Entweder handelt es sich um antitoxisches oder keimtötendes (bakterizides) Immunserum oder eine

Mischung beider. Vom Tier erhalten wir z. B. Diphtherie- und Tetanusserum, vom Menschen (meist von Genesenen) z. B. Masern-, Scharlach- und Kinderlähmung-Immunserum. Die Vorteile einer solchen Immunisierung sind, daß erstens keine Krankheit eingepflegt wird, und daß ein *sofortiger* Schutz und ferner nicht nur eine Immunisierung, sondern in vielen Fällen auch Heilung erreicht wird. Die Nachteile entstehen durch die Einverleibung von *artfremdem* Eiweiß (Serumkrankheit). Nicht alle Menschen sind gegenüber artfremdem Eiweiß gleich stark empfindlich. Um diesen Nachteilen zu entgehen, verwendet man heutzutage öfters das Trocken-serum, d. h. gewisse Fraktionen des Blutplasmas, z. B. das *Gammaglobulin*, das angeblich 60 Prozent der Antikörper enthalten soll. Normalerweise besitzt der Mensch 600 bis 1200 mg Prozent Gammaglobulin im Blutplasma. Bei Kindern sind in einigen Fällen z. B. Pneumonien, Hirnhaut-entzündungen, chronische Sinusitiden usw. auf Mangel dieser Substanz zurückzuführen; man spricht dann allgemein von Antikörpermangelsyndrom. In solchen und andern Fällen wird das Gammaglobulin prophylaktisch bzw. therapeutisch angewendet. Die Resultate, die man dadurch erzielt, sind nicht durchwegs überzeugend.

Bakteriell bedingte *Infektionen* in der *Geburthilfe*: Diese können auftreten a) während der Schwangerschaft, b) bei der Frühgeburt (oder bei Aborten), c) bei der Geburt, d) im Wochenbett und e) beim Neugeborenen.

a) Ueber die *Infektionen während der Schwangerschaft* wurde die Leserschaft sicherlich im Verlaufe ihrer Ausbildung und vielleicht auch später bereits orientiert. Wir wollen daher nur in Kürze das Wichtigste rekapitulieren. Die Hauptinfektionen können entweder durch *Viren*, *Bakterien* oder durch größere *einzelzellige Lebewesen* (Protozoen) verursacht werden, die z. T. für die Frucht schädigend sein können. Interessant ist, daß verschiedene Virusarten (je nach ihrem Prädilektionssitz dermo-, pneumo-, aden- und neurotrop benannt) beteiligt sein können. Als Beispiele für jede Gruppe erwähnen wir der Reihe nach einige Krankheiten dieser Vertreter, so: Masern, Röteln, Varizellen; Grippe, Schnupfen; Mumps; Herpes zoster (Gürtelrose) und Kinderlähmung. Gefährlich für die Frucht sind vor allem *Röteln* (Rubeolae), Masern (Morbilli), Mumps (Parotitis epidemica) und Kinderlähmung (Poliomyelitis); sehr selten die Grippe oder der Schnupfen. Um uns ein Bild zu machen, was die Röteln z. B. für Fruchtschäden bewirken können, wollen wir einige Zahlen nennen. Bei 650 Schwangeren mit Röteln fand man bei 310 der geborenen Kinder Augenschäden, 281 zeigten Taubheit, 296 Herzschäden, 98 Mikrocephalie, 79 Schwachsinn, 22 Zahnschäden; nur 124, also nur jedes fünfte Kind, war normal. Zum Glück sind Röteln bei erwachsenen Frauen eine äußerst seltene Krankheit. Die Behandlung mit Serum Immunserum (Menschen) oder mit Gammaglobulin kommt meistens zu spät, da die Frucht bereits geschädigt sein kann. Die Masern ist bei der schwangeren Frau relativ selten. Auch hier gibt es einstweilen noch keine kausale Therapie. Die Versuche mit Serumimpfungen von Genesenden waren nicht immer erfolgreich. Die Masern ist für Völker, die von dieser Krankheit nicht «durchseucht» wurden, heute noch gefährlich. Die Varizellen (= «spitze Blättern», treten bei uns immer noch auf) findet man selten bei Menschen über 20 Jahren, umgekehrt die Gürtelrose selten bei solchen unter 20 Jahren. Varizellen und Pocken sind nicht identisch. Schwangere mit schweren Grippe müssen unbedingt beobachtet und, wenn nötig, um Begleit- bzw. Sekundärinfektionen zu verhüten, natürlich nur auf ärztlicher Anweisung, mit Antibiotika behandeln. Die beim Neugeborenen mitunter festgestellten Virus-pneumonien können durch Uebertragung des Virus von der Mutter herstammen, wenn letztere bei oder kurz nach der Geburt Rachenkatarrh hatte; vielleicht ist hier ein Schnupfenvirus be-

teiligt. Bei Mumps und Kinderlähmung, die wie alle übrigen Viren krankmachende Stoffe erzeugen können, kommt es gelegentlich zu Aborten; bei Mumps zu Mißbildungen und bei der Poliomyelitis zu Frühgeburten, Kindstod während der Geburt und zu angeborenen Herzfehlern bei sonst normalen Neugeborenen. Lähmungen beim Neugeborenen poliomyelitischer Mütter sind interessanterweise eine Ausnahme. Auch Scharlach zählt man heute zu den Viruskrankheiten. Es wird angenommen, daß die Streptokokken der Gruppe A, die man bei Halsabstrichen von Scharlachkranken findet, die Träger des Scharlachvirus sind. Natürlich findet der Bakteriologe dieselben Streptokokken auch bei gesunden Kindern. Eine scharlacherkrankte Wöchnerin darf stillen. Die Frage, warum gewisse Viren die Frucht schädigen, und andere, die ebenfalls durch die Placentaschanke zur Frucht gelangen können, nicht, konnte bis heute noch nicht beantwortet werden. Da es natürlich nicht bei jeder Schwangeren, wie wir bereits gehört haben, zu Fruchtschäden kommt, auch nicht, wenn sie von irgendeiner der aufgezählten Viruskrankheiten befallen ist, ist anzunehmen, daß dort, wo dies aber der Fall ist, verschiedene Faktoren eine Rolle spielen. Die Annahme, daß die betreffenden Mütter u. a. die Fähigkeit nicht besitzen, genügend rasch die nötige Antikörpermenge zu fabrizieren, ist sicherlich berechtigt. Bei uns jedenfalls sind die erwähnten Viruskrankheiten selten, da die ganze Bevölkerung von diesen Infektionen im Verlaufe der Zeit durchseucht wurde. Aus diesem Grunde, um es nochmals zu sagen, sind Neugeborene in den ersten Lebenswochen, solange sie noch genügend mütterliche Antikörper besitzen, gegen Masern, Scharlach, Mumps und Kinderlähmung *immun*. Außer durch die Plazenta können bereits vorgebildete AK der Mutter auch durch das Kolostrum dem Kind übertragen werden. Diese Feststellung hat die Befürworter einer Tuberkulose-Immunität dazu geführt, den tuberkulösen Wöchnerinnen das Stillen zu empfehlen. Wir persönlich nehmen an, daß es hier sehr darauf ankommt, welche Tuberkuloseform vorliegt. In bezug auf die Pocken möchten wir noch erwähnen, daß der Erreger ein ausgesprochenes Hautvirus ist, welches für unsere Länder nur äußerst selten in Betracht kommt. Für Nichtgeimpfte sind aber die Pocken meistens tödlich; sie können dort noch auftreten (und dies war in einem Nachbarland der Fall), wo die Pockenimpfung nur facultativ ist und das Virus von irgendeinem Träger eingeschleppt wurde. Schwangere, die noch keine Pockenimpfung hatten, kann man vom dritten Schwangerschaftsmonat an impfen.

(Fortsetzung folgt)

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:

Frau R. Wüthrich-Zaugg, Bellach SO
Telephon (065) 2 44 41

Krankenkasse-Präsidentin:

Frau G. Helfenstein, Oberfeldstr. 73, Winterthur
Telephon (052) 2 45 00

Hilfsfonds-Präsidentin:

Frau J. Glettig, Heb., Laubstenstr. 1710, Stäfa ZH
Telephon (051) 74 98 77

ZENTRALVORSTAND

Entritte

Sektion Ober-Wallis

- 115a Frl. Marie Summermatter, geb. 5. Juli 1936, Panda (Vispertaal)
116a Frl. Anastasia Imboden, geb. 1. Febr. 1928, St. Niklaus
117 Frl. Irene Grichting, geb. 9. August 1914, Sieders

Sektion Sargans-Werdenberg

- 39a Frl. Katharina Säxer, geb. 1923, Sevelen (St. Ulrich)

SCHWEIZERHAUS
Spezialprodukte für
Säuglings- und Kinderpflege



Dr. Gubser-Knoch AG. Schweizerhaus, Glarus
zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel
für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Sektion See und Gaster

- 9a Frl. Margrith Bürgi, geb. 24. Dez. 1923, Wald

Sektion Graubünden

- 108a Frl. Cati Rauch, geb. 1933, Schuls

Sektion Schwyz

- 45a Sr. Helene Siegrist, geb. 9. Jan. 1916, Sattel
Sektion Genf

- 43 Mlle Emma Barras, geb. 1925,
Clinique Calliet, Genève

- 44 Mlle Céline Boccaletti, geb. 27. Dez. 1935,
Clinique Bois-Gentil, Genève

- 45a Mlle Jacqueline Braun, geb. 21. April 1943,
Genève

- 46a Mlle Genève Christen, geb. 16. Aug. 1935,
Genève

- 47a Mlle Marcelle Gux, geb. 12. April 1936,
Clinique Bois-Gentil, Genève

- 48 Mme Anne-Marie Lanthemann, geb. 1921,
Genève

- 49 Mme Léa Nicoloff, geb. 27. Dez. 1900,
Genève

- 50a Mme Pia Petitprin, geb. 20. Januar 1931,
Genève

- 51a Mme Anne Porret, geb. 24. Nov. 1921,
Genève

- 52 Mme Madeleine Reymond-Buffat,
geb. 30. April 1915, Genève

- 53a Mlle Hildegard Schoch, geb. 19. Nov. 1926,
Genève

- 54a Mlle Eveline Schaechelin,
geb. 5. September 1933, Genève

- 55a Mme Mary Sciacca-Padolina,
geb. 21. August 1911, Genève

Sektion Baselland

- 63a Sr. Lisbeth Röösl, geb. 2. Okt. 1931, Liestal
64a Sr. Friedi Vogt, geb. 24. Nov. 1929, Liestal

Sektion Vaudoise

- 207a Mlle Suzanne Brugger, geb. 24. Juni 1922,
Cernier (NE)

- 208a Mlle Verena Rondelli, geb. 25. März 1936,
Lugano

- 209a Mlle Violetta Rosset, geb. 9. Sept. 1911,
Lausanne

- 210a Mlle Irène Haldi, geb. 31. März 1927,
La Tour-de-Peilz

- 211a Mlle Rose-Marie Schürch,
geb. 18. Mai 1936, St. Immer (J. B.)

Wir begrüßen all die Neueingetretenen recht herzlich.

Für die im Jahre 1961 in Bern stattfindende Aussstellung der HYSFA wurde nun auch, wie seinerzeit für die SAFFA, ein Ausschuß geplant und gebildet mit Vorsitz unserer Präsidentin, Frau R. Wüthrich-Zaugg. Wie sehr ein solcher Ausschuß von Vorteil sein kann, haben wir an der SAFFA zur Genüge erfahren. Auch hier wird, wie damals, nach bestem Wissen und Können für unsere Sache eingestanden. Hoffen wir auf recht viel Glück und guten Erfolg für diese Ausstellung.

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin: **R. Wüthrich-Zaugg**
Seidenweg
Bellach

Die Aktuarin: **E. Stalder-Dellsperger**
Gerlafingerstraße 96
Kriegstetten

Abänderung der Berufshaftpflicht- und Unfallversicherung zwischen unserem Verband und den Gesellschaften «Zürich» und «Winterthur»

Zwischen dem Hebammenverband und den Gesellschaften «Zürich» und «Winterthur» besteht ein Vergünstigungsvertrag, der den Mitgliedern Vorzugsbedingungen beim Abschluß von Einzel-Unfall- und Berufshaftpflichtversicherungen gewährt. Dieses letztmals im Jahre 1951 revidierte Abkommen ist nun durch seither eingetretene Änderungen der Normaltarife etwas überholt. So wurden kürzlich Tarifprämien und Bedingungen in der Einzel-Unfallversicherung im

Sinne einer umfassenden Deckung modernisiert. Von diesen Neuerungen werden auch die Mitglieder profitieren, weshalb eine Anpassung unseres Abkommens an die heutigen Verhältnisse vorgeschlagen wird.

Als Verbesserung in der neuen Einzel-Unfallversicherung wird erwähnt: Automobilkennd und -mitfahren ohne besonderen Zuschlag eingeschlossen, während nach dem gegenwärtigen Vergünstigungsvertrag hiefür noch eine besondere Vereinbarung und besondere Prämien notwendig sind. Möglichkeit, zu einer relativ günstigen Prämie für größere Invaliditäten höhere (kumulierende) Entschädigungen zu versichern. Möglichkeit, für die Dauer eines Spitalaufenthaltes ein Spitaltaggeld zu versichern, als willkommene Ergänzung des Taggeldes und der Heilungskosten.

Bei der Heilungskosten-Entschädigung ist besonders der Wegfall der bisherigen zeitlichen Begrenzung auf ein Jahr zu vermerken, ferner die Aufhebung der Begrenzung von Fr. 10.– für den vom Versicherer zu leistenden Anteil an die Spital- oder Sanatoriumstaxe. Dafür werden nunmehr bei Krankenhausaufenthalt drei Viertel der Tagestaxe übernommen, was bei den heutigen hohen und noch steigenden Spitalkosten besonders willkommen sein dürfte.

Auch die Bedingungen zur *Berufs-Haftpflichtversicherung* sind im Sinne verschiedener Verbesserungen revidiert worden.



Die Verdauungskraft des Säuglings wächst rasch.

Mit ihr muss auch die Nahrung Schritt halten.

Die 4 GALACTINA-Schleimpräparate ermöglichen diese schrittweise Anpassung schon in den ersten drei Lebensmonaten. Beginnend mit dem besonders leichtverdaulichen Reisschleim, sobald als möglich zu den gehaltreichen Vollkornschleimen aus Gerste, Hafer und Hirse übergehend – so bieten wir dem Kindlein eine Nahrung, die seinen Bedürfnissen optimal entspricht.

Reisschleim

die bewährte,
leichtverdauliche
Anfangsnahrung



Gerstenschleim

als Übergang zu den gehaltreichen Schleimsorten



Haferschleim

ein nährstoffreicher
Schoppen vom
2. Monat an



Hirscheschleim

zum Abwechseln,
besonders wertvoll
für Ekzemkinder



Die Brustpflege mit Galamila dient der Erhaltung der Stillkraft



Galamila Brustsalbe deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen, verhüttet Schrunden und Risse, heilt bestehende Verletzungen, beugt Infektionen (Mastitis) vor.

Galamila Brustsalbe fleckt nicht, riecht angenehm und ist völlig unschädlich.

Galamila Brustsalbe wurde in schweizerischen Universitätskliniken mit Erfolg geprüft.



Galamila Brustsalbe ist kassenzulässig

Galactina AG. Belp

Um nun das neue Abkommen möglichst einfach und zweckmäßig zu gestalten, wird ein einheitlicher Mitgliedschaftsrabatt von 5 Prozent auf den nach den Normaltarifen der beiden Gesellschaften berechneten Grundprämien in Aussicht genommen. Damit entfällt die Notwendigkeit, besondere Prämienätze im Vertrag aufzuführen.

Wie anhand des nachstehenden Prämienvergleiches ersehen werden kann, wird es trotz der mannigfachen Verbesserung möglich, in der Einzel-Unfallversicherung für die Mitglieder eine Prämienersenkung eintreten zu lassen.

Bei den Versicherungssummen von Fr. 10.000.— im Todesfall, Fr. 30.000.— im Invaliditätsfall, Fr. 10.— Taggeld ab erstem Tag und Fr. 2.000.— Heilungskosten betragen die Prämien nach

gegenwärtigem Ver-	Neuordnungsvorschlag
günstigungsvertrag	(einschl. Autofahren)
(einschl. Autofahren)	
Fr. 126.45	Fr. 100.90

Die Prämien für die Berufs-Haftpflichtversicherung bleiben sich nach den Tarifen der Gesellschaften praktisch unverändert, nämlich

gegenwärtiger Vertrag	Neuordnungsvorschlag
Fr. 20.—	Fr. 20.90

bei den Garantiesummen von Fr. 50.000.— pro verletzte oder getötete Person, jedoch höchstens Fr. 150.000.— pro Schadenereignis, das mehrere Personen betrifft; Fr. 10.000.— für Sachschäden.

Die bisher vergütete Kommission von 3 Prozent erfährt keine Änderung.

Gezeichnet: *Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur*

HILFSFONDS

Verdankung

Gemäß Vorschlag des Zentralvorstandes an die diesjährige Delegiertenversammlung und nach deren Genehmigung wurde unserer Hilfsfondskasse der ansehnliche Ueberschuß der «Saffa», der unserem Verband zukam, durch die Zentralkasse überwiesen. Diesen Betrag von

Fr. 3000.—

haben wir mit großer Freude und zugleich Genugtuung empfangen und wir sprechen dem Zentralvorstand, in Anerkennung seiner überaus großen Arbeitsleistung während der «Saffa», im Namen unserer notleidenden Mitglieder den wärmsten Dank aus.

Wir hoffen, daß auch die Mitglieder des Zentralvorstandes diese großzügige Geste gerne und in freudigem Gedenken an den schönen, unerwarteten Erfolg vollzogen haben.

Mit kollegialen Grüßen

Für die Hilfsfondskommission:

J. Glettig, Stäfa

Telephon (051) 74 9877 (neue)

KRANKENKASSE

Krankmeldungen

Mme M. Rime, Charmey
Frau E. Hasler, Aarberg
Frau J. Herren, Liebefeld
Frl. L. Gugger, Ins
Mlle E. Marguet, Lausanne
Frl. M. Blatter, Meiringen
Frau E. Buff, Abtwil
Frau F. Stäbler, Goldach
Frau E. Keller, Brugg
Frau S. Gaß, Basel
Mme I. Valloton, Lausanne
Frl. A. Brunner, Neuenkirch
Frau B. Bischof, Kradolf
Frau L. Fricker, Malleray
Frau L. Stöckli, Biel
Frau L. Schütz, Konolfingen
Frau A. Jost, Sinneringen
Frau K. Aschwanden, Ingenbohl
Frau A. Wyß, Fulenbach
Frau B. Wehrli, Biberstein
Frau B. Klemenz, Pfyn
Mlle S. Giroud, Aran s. Lutry
Frau L. Devantery, Moutier
Frau C. Russi, Susten
Frau J. Gürlet, Twann
Mme Pfeuty, St-Prex
Frau L. Meyer, Zürich
Frau E. Schindler, Bassersdorf
Mme A. Chevalier, Chavornay
Sr. W. Graf, Reinach AG
Mme M. Rochat, Cossonay
Frau J. Krämer, Horgen
Frl. J. Hayoz, Wünnewil FR
Frl. H. Utz, Oensingen
Frau K. Knöpfel, Hundwil
Frau M. Christen, Herisau
Frau J. Widmer, Baden
Mme M. Gauthey, Genf
Mme J. Dessemontet, Vevey
Frl. M. Günther, Thörigen

Todesanzeige

In Langenthal verstarb im Alter von 87 Jahren

Frau M. Siebold

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem Gedenken.

Verdankung

Die Firma Somalon AG., Sachseln, hat unserer Kasse freundlicherweise den schönen Betrag von Fr. 100.— als Geschenk überwiesen. Wir möchten an dieser Stelle der Firma nochmals unsern herzlichen Dank aussprechen.

Für die Krankenkasse-Kommission:

Die Kassierin: *J. Sigel*

Hebammenkurs Frauenspital Bern 1918-1919

Unsere lieben Kolleginnen!

Am 15. Oktober werden es vierzig Jahre sein, daß wir das Frauenspital als dankbare, junge Hebammen haben verlassen dürfen! Diese Erinnerung wollen wir bescheiden feiern. Wir haben beschlossen, uns am 10. Oktober in Thun wieder zu sehen.

Wir erwarten Euch ab 10 Uhr im Bahnhofbuffet Thun, wo wir gemeinsam und gemütlich das Mittagessen einnehmen können; auch könnt Ihr dort am Telefon erreicht werden. Je nach dem Wetter würden wir dann noch den Thunersee genießen.

Anmeldung bis 8. Oktober bitte an Frau Ida Lörtscher, Hebamme, Wimmis.

Wir freuen uns sehr auf Euch und grüßen Euch indessen herzlich.

Frau Spahr-Dick

Frau Lörtscher-Wenger

Frau Baumann-Stauffer

Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Tagung katholischer Hebammen in Luzern

5. November 1959 in der Villa Bruchmatt
Bruchmattstraße 9

14 Uhr:

Fehlentwicklungen des Neugeborenen
Vortrag von Fr. Dr. med. Margrit Stockmann,
Luzern

15.30 Uhr:

Das Heil der Ungeborenen
Vortrag von Prof. Dr. Franz Böckle, Chur

Herzliche Einladung an alle Hebammen!

Schweiz. Katholischer Frauenbund
Burgerstraße 17, Luzern

Tagung der katholischen Hebammen im Wallis

13. November 1959 im St. Jodernheim in Visp

11 Uhr:

Christliche Verantwortung für Mutter und Kind
Vortrag von HH. P. Dr. Rüttimann, Visp
Gemeinsames Mittagessen

14 Uhr:

Fehlbildungen und angeborene Krankheiten
des Neugeborenen
Vortrag von Dr. med. Ph. Anderegg, Brig

15.30 Uhr:

Das Heil der Ungeborenen
Vortrag von HH. P. Dr. Rüttimann, Visp

Herzliche Einladung an alle Walliser Hebammen.
Wir bitten um Ihre Anmeldung bis am 9. November.

Schweiz. Katholischer Frauenbund
Burgerstraße 17, Luzern

In memoriam

Zum Tode von Frau Marie Siebold

gewesene Hebamme in Langenthal

Samstag, den 22. August, fand die Kremation von Frau Marie Siebold, unserer hochgeschätzten Dorfhebamme, statt. Frau Siebold starb im Alter von 87 Jahren, nachdem sie über fünfzig Jahre ihren schweren Beruf ausgeübt hatte. Welch gewaltige Arbeit die liebe Verstorbene im Laufe von fünf Dezennien geleistet hat, wird einem so recht eindrücklich, wenn man vernimmt, daß sie 3564 Menschenkindern bei ihrem Eintritt ins Leben behilflich war. Welche Summe von Mühe, Leid und Freude damit verbunden war, das kann sich nur eine Mutter, oder die Ärzte so recht vorstellen! Welche Lebenskraft, welche erstaunliche Energie der Dahingeschiedenen eigen war, mag man daran erkennen, daß Frau Siebold im vergangenen Jahr, also 86-jährig, ihre letzte Geburt leitete!

Der Schreiber dieser Zeilen, der Gelegenheit hatte, über 35 Jahre mit Frau Siebold zusammenzuarbeiten, ist wohl am besten in der Lage, die seltene Begabung und die außergewöhnlichen Fähigkeiten dieser hervorragenden Frau richtig zu beurteilen. Aber Frau Siebold war nicht nur eine gewiegte Praktikerin, was in diesem schwierigen Fach freilich nicht wenig bedeutet, nein, darüber hinaus und diese Tugend weitgehend bedingend, war sie ein großer Mensch. Eine ruhige Selbstsicherheit, die unverwüstliche Freude an ihrer Arbeit, leuchteten auf ihrem Gesicht, wenn sie je eine Geburt leitete. Und diese Sicherheit, diese Ruhe, diese stille Freude schienen jeweilen auszustrahlen auf all die Mütter in ihren schweren Stunden und vermochten ihnen jenes wunderbare Vertrauen, jene gewisse zuversichtliche Gelassenheit einzuflößen, die für einen günstigen Verlauf der Geburt so überaus wichtig ist!

Frau Siebold war eine begnadete Geburshelferin, eine vollendete sage-femme, wie die Franzosen sagen.

Wie gesagt: 3564 Müttern ist sie im Laufe ihrer langen Praxis beigestanden, und keine von ihnen wird sie je vergessen! Der Mensch, der in der Stunde der Angst und Not ganz unmittelbar

Kinderschleim-Mehle

bieten *3 grosse Vorteile:*

- 1 Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschließung
- 2 Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- 3 Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleim-Mehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

250 g 75, 80 und 95 Cts.



Phosphat-Kindermehl mit Vitamin D

empfiehlt sich vom 5. Monat an.
Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50

uns nahe war und uns gestützt hat; der uns ermunterte, ermahnte, Trost zusprach, wenn Verzweiflung uns zu erfassen drohte, der mit seinem ganzen Wesen ruhig, sicher, gelassen uns umsorgte, bis das Schwerste überstanden war ... Er ist ein Herzstück von uns selber. Schön und lobenswert ist es, wahr, gerecht und gütig zu reden oder zu schreiben. Eine Gnade aber ist es, wahr, richtig, gütig, freudig handeln zu dürfen. Frau Siebold war dieses Außerordentliche gegeben. Deshalb gebührt ihr, die für sich selber so bescheiden, ja so reserviert war, nachdem sie nun nicht mehr unter uns weilt, nachträglich doch in aller Öffentlichkeit der aufrichtige Dank, die Versicherung unserer uneingeschränkten Hochachtung für ihre Person und ihr Lebenswerk.

Dr. B. Lang

Die Liebe besteht nicht in Einbildung und Worten, sondern in der Kraft der Menschen, die Last der Erde zu tragen, ihr Elend zu mildern und ihren Jammer zu heben.

Pestalozzi

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Unsere Herbstversammlung findet Donnerstag, den 15. Oktober 1959, 14 Uhr, im Bahnhofbuffet Herisau 2 statt. Turnusgemäß findet die obligatorische Taschenrevision statt. Die Tagebücher sind unbedingt mitzubringen. Herr Dr. Meier wird die Revision durchführen. Bringen Sie bitte auch «Glückssäckli» mit. Wir freuen uns an einer guten Beteiligung und grüßen Sie mit kollegalem Gruß.

Für den Vorstand: Sr. Käthy

Sektion Appenzell. Mittwoch, den 21. Oktober, 13.30 Uhr, findet unsere Herbstversammlung im Bahnhofbuffet Herisau 2 statt. Turnusgemäß findet die obligatorische Taschenrevision statt. Die Tagebücher sind unbedingt mitzubringen. Herr Dr. Meier wird die Revision durchführen. Bringen Sie bitte auch «Glückssäckli» mit. Wir freuen uns an einer guten Beteiligung und grüßen Sie mit kollegalem Gruß

Für den Vorstand: Rösl Lutz

Sektion Baselland. Unsere beiden Kurse vom Kinderspital und Fauenspital in Basel, welche beide gut zwei Monate gedauert und gut besucht wurden, sind nun zu Ende gegangen. Es war für alle eine Freude. Die Ausführungen von Dr.

Schmid waren sehr anschaulich und für uns eine große theoretische Bereicherung.

Bericht über den Ausflug

Beim schönsten Sommerwetter und bester Laune starteten wir am 6. August um 5.30 Uhr ab Aeschenplatz in Basel zu unserem diesjährigen Ausflug nach Orbe, um der Firma Nestlé einen Besuch abzustatten. Unsere lieben Kolleginnen der Stadt Basel und des unteren Baselbietes stiegen pünktlich in den bereitstehenden Autocar von Herrn Tschudin, Muttenz, und fort ging's, um die in verschiedenen Ortschaften wartenden Amtsschwestern des oberen Baselbietes mitzunehmen. Als letzter Reisteilnehmer wartete in Olten Herr H. Jäger, Vertreter der Firma Nestlé, welcher uns den ganzen Tag begleitete und betreute. Die frohe Fahrt ging weiter über Solothurn, Biel, dem schönen See und den herrlichen Rebbergen entlang und dann weiter bis Neuenburg. Hier wurde ein kurzer Halt gemacht, um sich zu erfrischen. Munter stiegen wir wieder ein und genossen die schöne Sicht dem Neuenburgersee entlang. Wir kamen durch das historische Städtchen Grandson mit dem noch gut erhaltenen Schloß, um dann gegen 10.30 Uhr nach Orbe zu gelangen. Von der Firma Nestlé wurden wir freundlich empfangen. Zuerst wurde uns von netten Töchtern ein Znüni serviert, Nescafé und Gipfeli. Darauf besichtigten wir die Fabrikationsräume in Begleitung der Herren Reist und Jäger, welche uns die wichtigsten Vorgänge bei der Verarbeitung erklärten, angefangen von der Milchabnahme bis zur fertigen Pulvermilch. Wir beobachteten das Rollen der verschiedenen gefüllten, verschlossenen Büchsen der bewährten Produkte bis in die verpackten Kisten. Interessant fanden alle die Verarbeitung der Schokolade und wir durften dann auch nach Herzenslust degustieren, was besonders Anklang fand. Zum Abschluß der Besichtigung durften wir noch jedes eine Schachtel Pralinés in Empfang nehmen. Direktor Jâton sprach noch freundliche Abschiedsworte zu uns, und bald darauf brachte uns der Car nach Romain-Mötier, einem ganz altermüthlichen Städtchen, wo wir das von der Firma gestiftete, reichhaltige Mittagessen einnahmen. Es mundete allen herrlich. Anschließend gab es noch eine anregende Diskussion über Kuhmelken und vieles andere mehr. Vor der Abfahrt von hier besichtigten wir noch die aus dem 7. Jahrhundert stammende, frühchristliche romanische Kirche. Hier hätten wir noch lange verweilen können, aber wir mußten ans Heimreisen denken, war doch schon 15 Uhr vorbei. Die Stunden waren wirklich im Flug vergangen. Die Route der Heimfahrt war fast die gleiche wie am Morgen. So kamen wir wieder nach Neuenburg, wo uns Herr Jäger noch einen Trunk spendierte und wir noch einen Augenblick den See ganz nah genießen konnten. Dann hieß es wieder einsteigen und es ging heimwärts. In Olten verabschiedeten wir uns wieder von Herrn Jäger und gar bald waren wir wieder in unseren Abfahrtsstationen.

Der Firma Nestlé möchten wir alle, die dabei waren, nochmals den herzlichsten Dank aussprechen für ihre Großzügigkeit. Auch Herrn H. Jäger herzlichen Dank für seine freundliche Begleitung und Führung den ganzen Tag.

Die Berichterstatterin: *Fr. Bloch*

Sektion Bern. Am 16. September haben wir uns auf dem Gurten getroffen. Von dem so wunderbaren Aussichtspunkt sahen wir die Bundesstadt wie ein friedliches Landschaftsbild in der Tiefe vor uns liegen. Zirka um 14.45 Uhr kamen wir beim Hotel an, wo uns die beiden Vertreter der Firma Guigoz, Herr Hari und Herr Asper, zu einem wissenschaftlichen Filmvortrag erwarteten. Vor dem Vortrag konnte noch der geschäftliche Teil erledigt werden, wonach uns Herr Asper in einem Referat die schönen Angestelltenverhältnisse in der Firma Guigoz schilderte. Anschließend wurde uns ein Film über die Fabrikation der Pulvermilch gezeigt. Aus dem

Film ersah man, daß von der Milchquelle bis zum fertigen Produkt die Verarbeitung unter genauester Kontrolle und äußerst hygienischen Bedingungen steht, denn die Firma Guigoz steht punkto technischen Errungenschaften auf einem hohen Niveau. Da die frische Milch von absolut gesundem Vieh gewonnen wird, kann die Guigoz-milch nur bestens empfohlen werden. Zum Schluß durften wir noch einen lebensfrischen Tonfilm verfolgen, der uns von Paris an die schöne «Côte d'Azure» brachte.

In gemütlichem Beisammensein durften wir zum Abschluß, in Anwesenheit der beiden Vertreter, einen schmackhaften Zvierimbis einnehmen. Auch das erhaltene Guigoz-milchgeschenk freute uns sehr, und wir sprechen der Firma im Namen der Berner Hebammen den allerbesten Dank aus!

Auch den Herren Hari und Asper sei an dieser Stelle nochmals von Herzen Dank gesagt für die lehrreiche und amüsante Filmvorführung, die uns in schöner Erinnerung bleiben wird.

Es grüßt für den Vorstand: *Clara Lanz*

Sektion St. Gallen. Was Herr Dr. Kaufmann uns über die Aufklärungs- und Atmungskurse, welche an der Frauenklinik mit den Schwangeren durchgeführt werden, erzählte, hat alle Kolleginnen sehr interessiert, und wir sind begierig darauf, baldmöglichst auch in die Praxis dieser Methode eingeführt zu werden.

Indessen werden wir auch am 8. Oktober, 14 Uhr, im Restaurant Spitalkeller, nochmals eine Versammlung durchführen. Frau Schüpfer hat als Referentin Frau Pfr. Lendi gebeten, die uns über «Die erste Mutter der Soldaten und der Krankenschwestern» sprechen wird. Wir freuen uns auch auf diesen vielversprechenden Vortrag und bitten die Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen. Gleichzeitig werden wir auch das 40jährige Berufs jubiläum unserer lieben Mitglied Frau Buff, Abtwil, feiern.

Mit kollegialem Gruß

M. Trafelat

Sektion Luzern. Unser Jubiläumsfestchen war in jeder Beziehung mit Erfolg gekrönt. Das Wetter war von Sonnenschein und sommerlicher Wärme erfüllt. Herr Aebi als neuer Vertreter der Firma Nestlé hielt seine «Première» bei uns Luzerner Hebammen. Zu seinem interessanten Vortrag fand er dankbare Zuhörerinnen. Er überbrachte von seiner Firma den beiden Jubilarinnen Glückwünsche und ein Geschenk. Auch unsere Präsidentin, Fräulein Bühlmann, fand für die beiden Kolleginnen, Frau Schupp und Frau Sigrist, herzliche Worte zum bescheidenen Festchen und bot ihnen ebenfalls Glücks- und Segenswünsche im Namen des Vereins. An blumengeschmückten Tischen fanden wir uns zu einem guten Zobig zusammen, das uns ebenfalls die Firma Nestlé stiftete. Als Gast war der Kaplan des Wallfahrtsortes unter uns, der uns mit einigen humorvollen und ermunternden Worten im Hergiswald begrüßte. Gegen 18 Uhr löste sich der frohe Kreis auf und dann wurden wir wieder ins Tal befördert. Allen, besonders der Firma Nestlé herzlichen Dank für den schönen Tag!

Vergeßt nicht, daß wir bald wieder gegen Weihnachten rücken und Frau Parth's Glücksack noch leer ist.

Mit kollegialen Grüßen

Jusy Bucheli

Sektion Solothurn. Schon wieder gehört ein schöner Tag unseres Lebens der Vergangenheit an; denn der 17. September war der Tag, da wir nach Belp, ins liebliche Gürbetal, zur Firma Galactina & Biomalt AG. eingeladen waren. Per Auto wurden die meisten Kolleginnen beinah zu Hause abgeholt, und als Omen, daß es ein richtiges Familienfest werden sollte, hatten sich links und rechts der Straße, die nach Grenchen führt, sogar die Störche von Altreu zur Begrüßung ihrer

Zur Bekämpfung heftiger Nachwehen

eignet sich, wie eingehende klinische Versuche bewiesen haben und wie viele Ärzte und Hebammen immer wieder bestätigen, MELABON-forte ganz ausgezeichnet. Vielen Hebammen ist deshalb MELABON-forte als Schmerzbeseitigungsmittel in der geburtshilflichen Praxis fast unentbehrlich. Es ist in der vorgeschriebenen Dosis eingenommen unschädlich für die Mutter und ohne Einfluß auf das Kind. Auch von Herz-, Magen- und Darmkranken wird es gut vertragen. MELABON-forte ist in der Apotheke ohne Rezept erhältlich und darf allen Hebammen bestens empfohlen werden.

K 2633 B

Tanten postiert, und so heimelig und schön gestaltete sich der ganze Tag.

Liebe Kolleginnen, die Ihr leider nicht alle dabei sein konntet, weil eben nur die Tanten und nicht auch die Störche nach Belp eingeladen waren, Euch bitten wir, kommt dafür nach Möglichkeit am 15. Oktober nach Balsthal, damit wir Euch von dem schönen Tag erzählen können; denn jede Einzelne von uns war des Lobes voll von dem Schönen und Guten, das uns die Firma bot, und weil wir den Herren gar nicht genug danken können, sei auch hier nochmals herzlich gedankt.

Den Kolleginnen, die wegen Krankheit in Belp nicht dabei sein konnten, wünschen wir recht gute Genesung, damit sie am Donnerstag, den 15. Oktober, 14 Uhr, in Balsthal im Hotel Kreuz wieder dabei sein können.

Die Firma Nestlé von Vevey wird uns dort besuchen, damit wir unsere Kenntnisse über ihre Produkte erneuern und erweitern können. Wir werden auch zum Genuß zweier Filme kommen, mit den Titeln «Im Dienste des Kleinkindes» und «Winzerfest 1955».

Freundlich grüßt

Für den Vorstand: *M. Jegerlehner*

Sektion Thurgau. Nach langem Unterbruch wird unsere nächste Versammlung Mittwoch, den 14. Oktober, im alkoholfreien Volkshaus Hörnli, beim Wilerbahnhof, stattfinden. Beginn um 13.30 Uhr. Fräulein Schatzmann vom Thurg. Frauensekretariat wird uns einen Vortrag halten, der sicher sehr interessant sein wird. Wir bitten daher unsere Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen und grüßen indessen herzlich

Für den Vorstand: *A. Weber, Aktuarin*

Sektion Winterthur. Eine kleine Schar froh-gelaunter Gäste und Kolleginnen starteten am 7. September zu unserer vorgemeldeten Carfahrt. Wie war es herrlich, so frei von allen Pflichten durch unser liebes, sonniges Ländli zu fahren. Ziel war der Feusisberg, den wir allerdings auf vielen Umwegen erreichten. Nach einem Abstecher über Winterberg fuhren wir nach Zürich, wälzten uns dort durch den dichten Mittagsverkehr, schlängelten uns hinauf auf die Albis-höhe, wo die Aussicht immer schöner und schöner wurde, erspähten durch die Tannen den Türler- und bald auch den Zugersee und gelangten über Baar nach Luzern. Dort gab es den ersten Halt, der gerade reichte, um unseren Durst zu löschen.

Schon hieß es wieder einsteigen und weiter ging's nach Küsnacht, Immensee, dem Zugersee entlang nach Arth, dann wieder der Höhe zu über den Steinerberg, den Sattel, bis zu unserem Reiseziel, wo uns ein währschaftes Zvieri, ganz nach eines jeden Wunsch, aufgetischt wurde. Welch herrliche Fahrt, Wälder und Wiesen prangten in sattem Grün, die Seen glitzerten und spiegelten und die Berge waren so nah, man hätte sie fast greifen können. Den ganzen Nachmittag spaßten und sangen wir wie frohe Kinder und überließen uns ganz sorglos der kundigen Führung unseres Chauffeurs.

Die sinkende Abendsonne mahnte uns an die Heimkehr und in rascher Fahrt gelangten wir über Rapperswil, Pfäffikon nach Winterthur.

Gerne erzählen wir noch mehr von unserer unvergesslichen Fahrt an der nächsten Versammlung. Diese findet am Dienstag, den 13. Oktober, punkt 14 Uhr, im «Erlenhof» statt. Ein ärztlicher Vortrag steht in Aussicht und wir hoffen auf regen Anteil. Alles, was wir an Wissenswertem sammeln können, kommt ja immer wieder unseren großen und kleinen Schützlingen zugute.

Recht herzlich grüßt

Der Vorstand

Schweizerischer Hebammentag 1959 in Winterthur

Protokoll der 66. Delegiertenversammlung

Montag, den 22. Juni 1959, 14.30 Uhr
im Kirchgemeindehaus in Winterthur

Vorsitzende: Frau R. Wüthrich, Zentralpräsidentin
Protokollföhrerin: Fräulein Dr. E. Nägeli
Übersetzerin: Fräulein R. Hertig

TRAKTANDE

Nachdem Frau Tanner, Präsidentin der Sektion Winterthur, Zentralvorstand, Delegierte und Gäste in Winterthur herzlich begrüßt und allen eine gute Tagung gewünscht hat, entbietet die Zentralpräsidentin, Frau Wüthrich, einen speziellen Willkommensgruß Fräulein Hartmann, 1. Vorsitzenden des Bayrischen Hebammen-Landesverbandes und 1. Vorsitzenden der Deutschen Hebammenverbände.

Hierauf singt die Versammlung zwei Strophen des Liedes «Großer Gott, wir loben dich».

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin,
Frau Wüthrich.

Sehr verehrte Mitglieder der Unterkommissionen des Schweiz. Hebammenverbandes,
Sehr verehrte Protokollföhrerin, Fräulein Dr. E. Nägeli,

Sehr verehrte Delegierte,
Sehr verehrte Gäste,

Ich freue mich, Sie im Namen des Zentralvorstandes des Schweiz. Hebammenverbandes begrüßen zu dürfen und Sie zur 66. Delegiertenversammlung willkommen zu heißen. Einen besondern Gruß möchte ich an die Sektion Winterthur richten, die sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt hat, uns hier in dieser schönen Stadt zu empfangen und für zwei Tage Gastfreundschaft zu gewähren. Wie groß jeweils die Vorarbeiten zum Empfang der Delegierten für die betreffende Sektion sind, wollen wir nicht vergessen. Umso mehr sollen uns diese kurzen Stunden des Zusammenseins gegenseitig näher bringen.

Wie für uns alle ein Jahr um das andere viel zu rasch vorbei geht, war auch die Zeit des ersten Amtsjahres für den Zentralvorstand zu kurz. Viel hat sich ereignet und viel gab es zu erledigen; doch die Arbeit hat sich gelohnt! Wenn sich auch keine weiterregenden Geschehnisse abspielen, so durften wir in vielen Fällen Rat erteilen, helfen und für unsere Kolleginnen einstehen. Solche Arbeit hinterläßt immer eine große seelische Befriedigung.

Die heutigen Traktanden sowohl der Krankenkasse wie des Hebammenverbandes, über die Ihr, sehr verehrten Delegierten, zu beraten und zu beschließen habt, sind keine weittragenden Geschäfte, doch wollen wir uns Mühe geben, sie nach bestem Wissen zu lösen. In der Hoffnung, daß wir unsere Verhandlungen in guter Einigkeit führen können, erkläre ich die heutige Delegiertenversammlung als eröffnet.

2. Appel der Delegierten.

a) Aargau: Frl. Marti, Frau Märki, Frau Leemann, Schwester Käthi Hendry

Appenzell: Frau Himmelberger

Baselstadt: Frau His

Baselland: Schw. Alice Meyer, Frl. F. Bloch

Bern: Schwester Gret Baumann, Frl. Küpfer, Frau Lüthi, Frau Scheidegger, Schw. Elisabeth Grüter

Zur Pflege von Mutter und Kind

empfiehlt die Hebamme

vorzugsweise das altbewährte

Hautschutz- u. Hautpflegemittel



KAMILLOSAN

Liquidum* Salbe* Puder

entzündungswidrig, geruchbeseitigend
reizmildernd

* Kassenzugelassen!

Prospekte und Muster
stehen zur Verfügung



TREUPHA AG. BADEN

Bi: Frau Benninger

Freiburg: Frau Marchon und Frau Jutzed

Genf: Frau Reymond und Frau Petitprain

Glarus: — entschuldigt

Graubünden: Frau Gartmann, Frl. Gresch

Luzern: Frau Widmer

Neuenburg: Frl. Scuri

Oberwallis: Frl. Albrecht

Rheintal: —

Romandie: Frau Cornaz, Frau Malherbe, Frau

Pache, Frau Paillard, Frau Piguet, Fräulein

Prod'hom, Frau Rappaz, Frau Winter

Sargans-Werdenberg: Frau Rutz

St. Gallen: Frau Abderhalden, Schwester Poldi

Trapp

Schaffhausen: Frau Waldvogel

Schwyz: Frau Knüsel

See und Gaster: Frau Wäspi

Solothurn: Frau Ledermann, Frau Hufschmid,

Frl. Straumann

Tessin: Sig. Caponi, Della Monica, Pedroli,
Cantoni

Thurgau: Frau Schöni, Frau Mohn

Toggenburg: —

Unterwallis: Frau Pfammatter, Frau Creton

Unterwalden: Frau Egger

Uri: Schwester Marta Aschwanden

Winterthur: Frau Bänziger

Zürich: Frau Lüssi, Frl. Geißer

Zug: Frl. Blattmann

Es sind 27 Sektionen mit 54 Delegierten vertreten.

b) Zentralvorstand:

Frau R. Wüthrich, Zentralpräsidentin

Fräulein R. Maritz, Vizepräsidentin

Frau E. Stalder, Aktuarin

Frau K. Schaller, Kassierin

Frau M. Niederhauser, Beisitzerin

c) Zeitungskommission:

Frau Hermann, Frl. Lehmann, Frl. Räber

d) Stellenvermittlung:

Frau Bolz

3. Wahl der Stimmenzählerinnen:

Es werden vorgeschlagen und gewählt:

Frau Knüsel, Schwyz

Schwester Poldi Trapp, St. Gallen

4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1958.

Das Protokoll ist in der «Schweizer Hebamme» veröffentlicht worden. Es wird einstimmig genehmigt und von Frau Wüthrich verdankt.

5. Entgegennahme des Jahresberichtes pro 1958.

a) des Hebammenverbandes, verfaßt und verlesen von Frau Wüthrich:

Den meisten Menschen geht es gleich: an der Schwelle eines neuen Jahres halten sie inne, um sich Rechenschaft zu geben, was das verflossene Jahr an Wünschen ihnen erfüllte und was für sie unerreicht blieb. So wie im Weltgeschehen viele Hoffnungen einzelner Menschen oder Völker unerfüllt bleiben, kann auch in einer Bandgeschichte ein Jahr die Wünsche seiner Mitglieder nicht restlos erfüllen oder dem Beruf zum Fortschritt werden. Gewiß ist es nicht leicht, aus der großen Fülle der Geschehnisse des Jahres 1958 die wichtigsten Geschäfte herauszunehmen, um sie zu einem stilgerechten Jahresbericht zusammenzufügen.

Vom ersten Tag an unseres Amtsantrittes stand der Name «Saffa» im Vordergrund und manchmal hatte der Zentralvorstand fast den Eindruck, daß für die übrigen Geschäfte zu wenig Zeit blieb. Bereits Ende Februar wurden wir vom Rotkreuz-Chefarzt gebeten, eine Vertreterin unseres Verbandes zu stellen, um in einer Studienkommission mitzuarbeiten. Diese Kommission befaßt sich mit den Vorarbeiten der «Hypsä» (Ausstellung über Gesundheitspflege, Turnen und Sport im 20. Jahrhundert), welche im Jahre 1961 in Bern stattfindet. Spesenhalber wurde Sr. Elisabeth Grüter, Bern, mit diesem Amt betraut.

Bitte Mama, bade mich
mit Balma-Kleie



Nach einem Balma-Kleie-Bad schlafen die Kinder besser.

Durch Veranlassung der Präsidentin des Hilfsfonds, Frau Glettig, richteten wir an eine Gemeinde ein Schreiben mit der Aufforderung, an ihre alte Hebamme, die sich seit längerer Zeit in Spitalpflege befand, eine Unterstützung auszurichten. Diese Gemeinde war nämlich der Auffassung, daß der Schweiz. Hebammenverband für diese alte Kollegin zu sorgen hätte, trotzdem diese Hebamme mehr als dreißig Jahre ihre Kräfte in den Dienst der betreffenden Gemeinde stellte.

Am 2. und 3. Juni fand in Zug die Delegiertenversammlung statt. Die kleine Sektion Zug verstand es vortrefflich, sich als Gastgeberin zu zeigen. Verdankt seien an dieser Stelle nochmals die verschiedenen Zuwendungen der Firmen. Erfreuten uns doch Geldspenden zugunsten der Zentral- und Krankenkasse, Geschenkpackungen, Geldbeträge zur Verschönerung der Delegierten- tage und all die Muster, Wand- und Taschenkalender, Kerzen und Stärkungsmittel, welche durchs Jahr hindurch in unser Haus flogen, sowie die vielen Gaben, welche bei den Sektionsversammlungen unsere Mitglieder in Empfang nehmen durften. Auch unsere Jubilarinnen wurden von den Firmen beschenkt.

Anfangs Mai kam eine Einladung aus Augsburg an den Schweiz. Hebammenverband zur Teilnahme an der Feier zum 50jährigen Jubiläum des Bayrischen Hebammen-Landesverbandes. Die Delegiertenversammlung beschloß, eine Vertreterin nach Augsburg zu schicken; wenn möglich sollte es die Präsidentin oder ein Mitglied des Zentralvorstandes sein. Am 11. Juni reiste ich

nach Augsburg, um am gleichen Tag am «Festlichen bunten Abend» teilzunehmen. Im Ludwigsbau kamen zur Aufführung die «Schwabenkantate» und der «Tanz der kleinen Ballersterne» mit Orchesterbegleitung, dargeboten von der Tanzgruppe Magda Karder. Schöne Orchestermusik vervollständigte den genüßlichen Abend. Die offizielle Feier des 50jährigen Jubiläums war auf den Vormittag des 12. Juni angesetzt. Um 8.30 Uhr wurden wiederum im Ludwigsbau von der 1. Vorsitzenden, Fräulein Hartmann, die Gäste und Mitglieder begrüßt. Vertreterinnen der Stadt Augsburg, der Aerzteschaft, vom Bayrischen Staatsministerium des Innern sowie Obermedizinalrat Prof. Dr. Lüttge, Bamberg, Privatdozent Dr. med. Martius, München, Herr Jungck vom Verlag der «Süddeutschen Hebammen-Zeitung» und die Präsidentin des Südtiroler Hebammenverbandes. Nach der Begrüßung durch Fräulein Hartmann überbrachten die Gäste ihre Gratulationen und Glückwünsche. Für den Schweiz. Hebammenverband richtete ich folgende Worte an die Jubiläumsversammlung:

Hochverehrte 1. Vorsitzende, Frl. Hartmann,
Sehr verehrte Kolleginnen des Bayrischen
Hebammen-Landesverbandes,

Im Namen des Schweiz. Hebammenverbandes möchte ich Ihnen für die freundliche Einladung zur Teilnahme an ihrer Jubiläumsfeier herzlich danken. Sicher hatte auch Ihr Berufsverband in den fünfzig Jahren seines Bestehens wechselvolle Zeiten durchgemacht; doch umso mehr wollen wir uns heute an diesem Ehrentag freuen. Für mich ist es eine besondere Ehre und Freude, daß der Schweiz. Hebammenverband, ungeachtet der Landesgrenzen, teilhaben kann an Ihrem Jubiläum und ich unser Land hier vertreten darf. Ich kann Ihnen versichern, liebe Bayrische Kolleginnen, daß wir Hebammen in der Schweiz großen Anteil nehmen am Wohlergehen unserer Berufsschwestern außerhalb der Landesgrenze.



Auch für uns Hebammen ist es sehr wichtig, die ökonomische Lage und die sozialen Einrichtungen anderer Länder zu kennen. Unser Berufsverband in der Schweiz steht heute im 65. Lebensjahr und ist also noch fünfzehn Jahre älter als Ihr Verband. Sicher werden heute wie damals überall die Vorteile eines Zusammenschlusses im Beruf erkannt, der nur allein die erforderliche Grundlage in wirtschaftlicher Hinsicht schaffen kann. Wir Schweizerfrauen freuen uns, in einem Monat die Tore einer Ausstellung, genannt «Safifa», in Zürich öffnen zu können, welche die

Berna

Reisschleim und
Vollkornnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B₁ + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG. Münchenbuchsee BE

Das Kantonsspital Aarau sucht für die Geburtshilfliche Abteilung seiner Frauenklinik eine gut ausgewiesene, erfahrene

Hebamenschwester

als Stellvertreterin der Oberhebamme und der Schulschwester

Eintritt nach Uebereinkunft.

Besoldung nach Dekret; Pensionskasse.

Auskunft erteilt die Oberschwester der Geburtshilflichen Abteilung der Frauenklinik.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Zeugnisschriften, Foto und Referenzen sind zu richten an

Kantonsspital Aarau
Verwaltungsdirektion



Aufbauende Säuglingsnahrung

Der kindliche Darm wird durch die Paidolnahrung leicht angesäuert und dadurch die Fäulnisercheinungen erfolgreich bekämpft, indem die Gärungsvorgänge des ersten Kohlehydrates (Zucker) weitgehend neutralisiert werden.

Die Paidolnahrung kommt somit physikalisch u. ernährungstechnisch der Muttermilch sehr nahe, so daß sie als Anschlußnahrung beim Entwöhnen oder für Kinder, die nicht genügend Muttermilch bekommen, als wertvoll bezeichnet werden darf.

Vitamin - Paidol

PAIDOLFABRIK

Allein-Fabrikanten: DÜTSCHLER & Co., ST. GALLEN

Schweizerfrau, ihr Leben und ihre Arbeit zeigen wird. Unser Berufsverband beteiligt sich daran mit der Darstellung «Wandlungen in der Geburtshilfe; einst und jetzt». Es würde uns freuen, auch Sie bei uns in Zürich begrüßen zu dürfen. – So nehmen Sie im Namen des Schweiz. Hebammenverbandes unsere besten Glückwünsche zu Ihrem 50. Wiegendfest entgegen. Möge Ihr Verband weiterhin blühen und gedeihen zum Wohle aller Bayrischen Hebammen. Mit meiner herzlichsten Gratulation sei Ihrer Vorsitzenden dieser rot-weiße Nelkenstrauß als Symbol unseres Banners mit dem weißen Kreuz im roten Feld übergeben.

Nach den Ansprachen der Gäste referierte Fräulein Hartmann über «Fünfzig Jahre Bayrische Hebammenorganisation, Rückblick und Ausschau». Zusammenfassend sei festgestellt, daß die Berufskolleginnen außerhalb der Grenze die gleichen Sorgen und Nöte kennen wie wir in der Schweiz. Besonders in der Nazizeit war die Verbandstätigkeit stark behindert und jedes Ver einstreffen bekam sofort den Anstrich einer Verschwörung.

Großes Interesse fand ein Vortrag von Herrn Obermedizinalrat Prof. Dr. Lüttge, Direktor der Hebammenschule und Frauenklinik Bamberg. Das Thema lautete «Wandlungen in der Geburtshilfe unter Berücksichtigung der Klinik und Hausgeburt». Prof. Lüttge führte aus: Jede noch so moderne Therapie vermag die ureigenen Bedürfnisse der Natur nicht voll auszuschalten. Auch in der Geburtshilfe verfügt man heute über eine ganze Reihe neuer Medikamente und Möglichkeiten und doch greift man nach klinischer Erfahrung recht gerne wieder zu den alten, bewährten Methoden. Nach meiner Ansicht soll im Wochenbett die Mutter auch nicht vom Kind getrennt werden. Die pflichtbewußteren Mütter in der Tierwelt verlassen ihre Jungen nach der Geburt nicht. Nur wir Menschen wollen es besser wissen und richten in den Spitäler Räume als Kinderzimmer her, daß das Schreien des Kindes von der Mutter nicht gehört wird. Bei der häuslichen Geburtshilfe bleibt uns Gottlob das von der Natur aus gestellte Recht erhalten.

Anschließend wurde von Prof. Lüttge noch ein Farbfilm «Der Kaiserschnitt» gezeigt.

Hierauf hielt Herr Privatdozent Dr. med. G. Martius, Lehrer an der Universitätsfrauenklinik und Hebammenschule München, ein Referat über «Die Geburtserleichterung in der Hausgeburt unter Berücksichtigung der vorgeburtlichen Entspannungsübungen». Die psychoprophylaktische Geburtshilfemethode hat auch in Deutschland Eingang gefunden. Klinische Beobachtungen zeigten bei vorbereiteten Frauen eine wesentliche kürzere Geburtdauer. Nicht genug kann den Frauen die Geburt als natürlicher Vorgang dargestellt werden. Mit dem richtigen Vorbereiten der Frauen sollen sich nur Aerzte und Hebammen

befassen. Sicher sind nicht Gymnastikerinnen am Platz, die ja von der Geburtshilfe nichts verstehen und so den Frauen auch nicht den nötigen Glauben an eine schmerzlose Geburt geben können. Gerade in der psychoprophylaktischen Geburtshilfemethode sieht Dr. Martius die Möglichkeit einer Steigerung der Hausgeburten. Anschließend folgten Demonstrationen der vorgeburtlichen Entspannungsübungen, vorgeführt von einer Hebammenhüterin der Frauenklinik München, die unter der Leitung von Frau Dr. med. Gschwandtner stand. Hierauf sprach Fräulein Hartmann einige Schlußworte, verbunden mit nochmaligem Dank an alle Gratulanten.

Der Nachmittag war ausgefüllt von einer Stadtrundfahrt durch Alt-Augsburg zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten.

Durch eine Einladung von Herrn Privatdozent Dr. med. Martius wurde mir die Möglichkeit gegeben, am dritten Tag die 1. Universitätsfrauenklinik in München zu besichtigen. Wie sehr dort die Spitaltätigkeit mit den vielen Operationen und Geburten während den Bombardierungen im Krieg gestört war, wurde mir durch die Erzählungen der Aerzte und Schwestern so recht vor Augen geführt. Mit diesem aufschlußreichen Besuch ging mein Deutschlandaufenthalt zu Ende, und ich kehrte mit unvergesslichen Erinnerungen in unsere schöne Schweiz zurück.

Die Saffa gehört der Vergangenheit an; vergessen werden wir sie nie, sei es wegen ihrer Schönheit oder aber um der Arbeit willen. Für den Schweiz. Hebammenverband oder genauer gesagt für den Zentralvorstand und den Saffa-Ausschuß gab es unendlich viel zu erledigen und zu organisieren. Ich möchte in meinem Bericht nicht näher auf jedes Detail eintreten, denn es würde vielzuweit führen. Zur genauen Orientierung über die Schwierigkeiten und die große Arbeit fand am 11. September 1958 in Zürich eine Präsidentinnenkonferenz statt. Ihr stand zum Ziel, die Sektionsmitglieder durch ihre Präsidentinnen aufzuklären. Der alte Zentralvorstand glaubte, daß der Saffa-Stand für unseren Verband viel billiger zu stehen käme und daß dieser von uns selbst aufgestellt werden könnte und nicht durch eine Grafikerin. Um eine einheitliche Schau zu bekommen, wurde von der Saffa-Leitung die Bedingung aufgestellt, daß sich jeder Aussteller ihren Anordnungen zu unterziehen hätte. Unter diese Verfügung fielen auch unsere Slogane! So sehr wir uns auch bemühten, den italienischen Text anzubringen, unser Wunsch wurde vom Schriftenbüro nicht erfüllt. Durch Gönner und Unterausstellerbeiträge konnten wir die hohen Ausstellungskosten decken. Viele Kolleginnen fanden an unserem Stand Gefallen, andere wiederum waren enttäuscht über das Wenige für die hohen Kosten. Mit gutem Gewissen dürfen wir sagen, daß der Zentralvorstand und der Saffa-Ausschuß alles unternommen haben, um

Wo viele Kinder am Tisch sitzen...

und in solche Familien kommen Sie bestimmt jeden Tag, spielt das Frühstücksgetränk eine große Rolle.

Empfehlen Sie doch solchen Müttern den köstlichen Kneipp Malzkaffee. Dieses reine Naturprodukt aus gerösteten Gerstenkötern schmeckt jung und alt ausgezeichnet. Vom berühmten Gesundheitspionier Pfr. Seb. Kneipp stammt das Rezept.

Und was bei so großen Familien sehr wichtig ist — Kneipp Malzkaffee ist äußerst preiswert. 500 g kosten nur Fr. 1.40.

Thomi + Franck AG. Basel

KNEIPP
MALZKAFFEE



das Beste darauszuholen. Herzlichen Dank möchte ich an unsere verehrte Frau Glettig richten, die auch im Saffa-Ausschuß mitarbeitete und mir persönlich in psychischer Hinsicht eine große Stütze war. Wie oft, wenn mir die Arbeit über den Kopf zu wachsen schien, war sie es, die mich wieder hoch riß und mir neuen Mut zum Durchhalten gab. Umso erfreulicher ist jetzt die Abrechnung, zeigt sie doch einen Überschuss von Fr. 2966.75. Ganz unerwartet wurde uns von der Saffa-Leitung nebst den Fr. 1000.— Garantiekapital noch zusätzlich Fr. 500.— Platzgeld zurückerstattet, so daß der Totalüberschuss Fr. 3466.75 beträgt.

Im verflossenen Jahr wurde an 22 Jubilarinnen die Verbandsprämie ausbezahlt. Eintritte waren 19 zu verzeichnen, Austritte 12 und Todesfälle 19. Wie schmerzlich uns jede Todesnachricht einer Kollegin trifft, so wollen wir ihnen doch die verdiente Ruhe gönnen; sicher hat manche durch ihr großes Lebenswerk hier auf Erden ihr Denkmal selbst gesetzt. Ganz besonders wollen wir aber heute einer Berufsschwester gedenken, deren Name im Schweiz. Hebammenverband unvergessen bleiben wird; es ist unser hochverdientes Ehrenmitglied Frau Bucher, Bern. Die Verstorbene hat für den Schweiz. Hebammenverband Pionierarbeit geleistet und ihr echter, unerschrockener Charakterzug half gar oft mit, schwierige Angelegenheiten zu einem guten Ende zu führen. Frau Bucher duldet keine Ungerechtigkeiten und als feurige Debatterin konnte sie unerbittlich für das Recht einstehen. In einer Minute des Schweigens wollen wir Frau Bucher und allen andern verstorbenen Kolleginnen ehrend gedenken.

Die Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenverbandes schließt mit einer Vermögensvermehrung von Fr. 2397.50 ab.

Den Jahresbeitrag pro 1958 haben 1583 Mitglieder bezahlt. Leider fehlen uns von mehr als einem Drittel der Sektionen die Mitgliederverzeichnisse, so daß eine genaue Ermittlung des eigentlichen Mitgliederbestandes nicht möglich ist. Der Zentralvorstand bittet die Sektionsvorstände, sich der Pflichten zu erinnern und uns die Mitgliederlisten sowie die übrigen nötigen Angaben über ihre Mitglieder laufend zuzustellen. Festgehalten sei aber auch, daß wir einige vorbildliche Sektionen haben, welche jede nötige Mitteilung unaufgefordert dem Zentralvorstand zukommen lassen. Von der Sektion Baselland haben wir sogar den Jahresbericht erhalten. Dies wäre nach meiner Ansicht etwas sehr Gutes; damit würde dem Zentralvorstand vermehrt die Möglichkeit gegeben, sich über das Geschehen in den einzelnen Sektionen zu orientieren.

Im verflossenen Jahr wurden im Zentralvorstand sieben Vorstandssitzungen abgehalten. Der Saffa-Ausschuß trat viermal in Zürich zu-



Brustsalbe
Debes

verhüttet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitalern.

Topf mit steriles Salbenstäbchen: Fr. 4.—

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 2021 B

Dipl. Hebamme

7 Jahre Praxis,
sucht Posten
in Krankenhaus.
Zuschreiberin
„Österreicherin
Nr. 65 910“
an ÖWG Wien I,
Wollzeile 16

Kolleginnen
berücksichtigt
unsere
Inserenten

sammen, dazu kommen noch mehr als zwanzig Tage Ortsabwesenheit der Präsidentin, acht Tage der Vizepräsidentin und drei Tage der Aktuarin, notwendig zur Erledigung der Saffa-Geschäfte.

Zum Schluß danke ich Fräulein Dr. Nägelei sowie allen Kolleginnen, welche sich in den Dienst unseres Verbandes gestellt haben, für ihre uneigennützige Arbeit von ganzem Herzen. Speziellen Dank möchte ich aber meinen engsten Mitarbeiterinnen im Zentralvorstand aussprechen, die, gleich mir, manchmal über die enorme Arbeit des Saffa-Jahres gesieufzt haben. Geeint haben wir sie hinter uns gebracht; und geeint wollen wir auch die kommenden Arbeiten und Probleme lösen, zum weiteren Gedeihen des Schweiz. Hebammenverbandes!

Bellach, im Mai 1959.

Fräulein Maritz dankt der Präsidentin für den interessanten Bericht, worauf er einstimmig genehmigt wird.

b) der Stellenvermittlung, verfaßt und verlesen von Frau Bolz:

Das Jahr 1958 zeichnet sich durch zwei verschiedene Phasen aus. Die ersten sechs Monate verliefen wie gewohnt: viele Anfragen von Spitälern und nicht genügend Hebammen. Besonders der Bitte um eine Ferienvertretung konnte nicht immer entsprochen werden; so mußten drei Spitäler eine Notlösung suchen. Dann plötzlich änderte sich die Lage und für etwa zwei bis drei Monate häuften sich die Anfragen von Hebammen, so daß die Stellenvermittlerin auf die Suche nach freien Stellen gehen mußte. So etwas war seit Jahren nicht mehr dagewesen, und so kam auch von überall her ein verwundertes Echo, kennen doch alle Spitäler Zeiten des Hebammen-

mangels. Aber diese Ära dauerte nicht lange, bald war wieder die altvertraute Lage: zu wenig Hebammen oder oft auch nicht die geeignete Hebamme für den freien Platz. Das ist ja die große Schwierigkeit: wir sollten für Menschen mit ganz persönlichen Fähigkeiten und Charakteren den ihnen entsprechenden Arbeitsplatz vermitteln können, und umgekehrt auch wieder Spitäler und besonders Privatkliniken zu der Hebamme verhelfen können, die gerade in ihre eigene Atmosphäre und Hausgemeinschaft paßt. Und wie oft kommt es vor, daß es einfach nicht richtig klappt. Aber groß ist dann jeweils die Freude, wenn wieder eine Kollegin den ihrem Wesen entsprechenden Arbeitsplatz gefunden und mit Erfolg und innerer Befriedigung ihren Dienst tun kann.

Im ganzen haben sich im Laufe des Jahres 19 Hebammen gemeldet. In zehn Fällen konnte mit Erfolg vermittelt werden, darunter eine Hebamme in Gemeindedienst, zwei Hebammen zogen ihre Anmeldung wieder zurück, für eine Hebamme konnte keine Stelle gemäß ihrem Spezialwunsch gefunden werden, eine Hebamme übernahm eine Stelle in Krankenpflege, eine Hebamme fand selber eine Stelle und vier ließen nichts mehr von sich hören. Demgegenüber stehen 25 Anfragen von Spitälern. Zwölf Vakanzen konnten besetzt werden, darunter fallen auch Ferienvertretungen. Zwei Spitäler haben selber eine Hebamme gefunden und vier freie Stellen konnten nicht besetzt werden. Die sieben restlichen Anmeldungen konnten erst im Berichtsjahr 1959 erledigt werden.

Ich möchte diesen Jahresbericht nicht abschließen, ohne allen Kolleginnen zu danken, die sich vertrauensvoll mit mancherlei Anliegen an die Stellenvermittlung wenden. Wenn daraus manch schöner persönlicher Kontakt entstanden ist, so

freut das die Berichterstatterin und entschädigt sie für vieles.

Die Berichterstatterin: Bolz

Der Bericht wird einstimmig genehmigt.

(Fortsetzung folgt)

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau Dora Bolz, Pfeidweg 8, Brügg bei Biel

Telephon (032) 74707

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibegebühr in Marken beizulegen.

Gemeinde in der Innerschweiz sucht zu baldigem Eintritt eine Hebamme.

Zwei Gemeinden des Zürcher Oberlandes suchen gemeinsam eine Hebamme. Eintritt sofort. Gute Bedingungen.

Ich möchte gern was schreiben,
Das ewig könnte bleiben,
Denn alles andre Treiben
Will mir die Zeit vertreiben.
Ich möchte gern was lieben,
Das ewig ist geblieben,
Denn in den andern Trieben
Wird nur die Lieb vertrieben.
Ich möchte gern mein Leben
Zu Ewigem erheben,
Denn alles andre Streben
Ist in den Tod gegeben.
Drum schreib' ich einen Namen,
Drum lieb' ich einen Namen,
Und leb' in einem Namen,
Der Jesus heißt — « Amen ».

Wenn die Muttermilch versiegt...



gewährleistet LACTO-VEGUVA einen reibungslosen Übergang zur künstlichen Ernährung.

Ein Versuch mit Lacto-Veguva wird die Vorteile dieses feinen Schoppens, der neben Milch, Schleim und Nutromalt-Nährzucker getrocknete Pressäfte von Karotten und Tomaten enthält, rasch erkennen lassen. Lacto-Veguva-Kinder zeigen gute Verdauung, schöne Stühle, regelmäßige Gewichtszunahmen und werden bei guter Knochen- und Zahnbildung kräftig, aber nicht dick.

Lacto-Veguva kann von der 4. Woche an für die Zwiemilchernährung als alleinige Nahrung oder abwechslungsweise mit gewöhnlichen Schoppen verwendet werden.

Dr. A. Wander A.G., Bern



ZUFRIEDENE MÜTTER
ZUFRIEDENE KINDER
DANK

Johnson's

KINDERPFLEGE-
PRÄPARATEN

Puder
Lotion
Crème

Seife
Shampoo
Wattekugeln

Generalvertretung für die Schweiz

OPOPHARMA AG

Zürich 1, Kirchgasse 42



Erfreuliche Fortschritte

im Wachstum Ihres Lieblings, selbst wenn er schwächlich und zart ist, konstatieren Sie nach Verabreichung von

Trutose
KINDERNÄHRUNG

Ein kurzer Versuch überzeugt Sie. Wie viele andere Mütter werden auch Sie dann von der Wirkung dieser, ärztlich wärmstens empfohlenen Kindernahrung begeistert sein.

Albert Meile AG.
Bellerivestraße 53
Zürich 34
Telephon (051) 34 34 33

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

Die neue Form der Schleimernährung**Somalon**

CITRO-SOMALON: von den ersten Tagen an SOMALON: bis das Kindlein am Tische isst

Besondere Vorteile: ● erleichtert Eiweiß- und Fettverdauung ● kann von Anfang an mit Frischmilch verabreicht werden ● reguliert Verdauungsfunktionen und Stuhl ● sichert störungsfreies Gedeihen und regelmäßige Gewichtszunahme ● enthält die lebenswichtigen Vitamine B₁ und D₃ sowie Eisen für Knochen- und Zellbildung ● ist sehr einfach zuzubereiten: nur 2 Minuten Kochzeit; mit Citro-Somalon kein An säuern mehr nötig ● ist ergiebig und preiswert

In Apotheken und Drogerien

Referenzen und Muster sendet Ihnen gerne:
Somalon AG, Sachseln Obw.

K 2451 B



Auras

Säuglings-Nahrung
nature

mit KAROTTEN

AURAS VITAM mit Vitamin B₁ und D₃

wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonders bei schwachen Magen.

Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung,

AURAS S. A. in Clarens Vd
gegr. 1906

K 2566 B



3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind

Vomex
Ceroxalat-Komplex-Verbindung gegen Schwangerschaftserbrechen und Reisekrankheit.
20 Tabletten zu Fr. 2.80 in Apotheken ohne Rezept.
5 Suppositorien zu Fr. 3.35 in Apotheken mit Rezept.

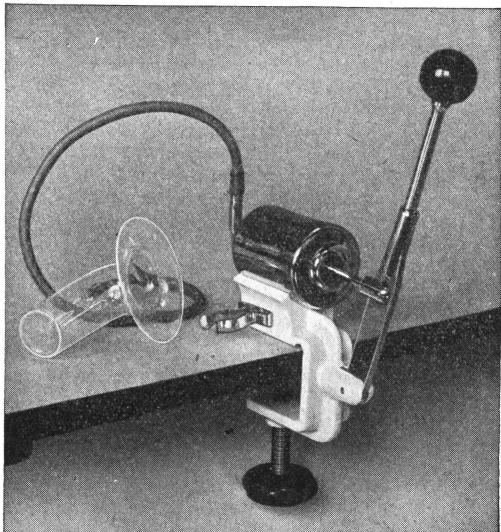
Tyliculin
Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung zur Brustpflege der stillenden Mutter, verhüttet und heilt Brustschrunden.
Glänzende klinische Atteste: Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich
Tuben zu 25 gr zu Fr. 3.25 in Apotheken ohne Rezept.

Carotrin
Salbe mit Vitamin A und antibiotischer Wirkung gegen Wundsein der Säuglinge durch Nässe. Hat sich auch bei hartnäckigen Geschwüren sehr gut bewährt.
Tuben zu 25 gr. zu Fr. 3.15 in Apotheken ohne Rezept.

AMINO AG. NEUENHOF — WETTINGEN

K 2051 B

Kennen Sie die unten abgebildete Milchpumpe Frata?



Sie vereinigt die Vorteile der Milchpumpe Primissima mit denjenigen der elektrischen Pumpen, was der Mutter die Entnahme der Milch erleichtert und ihre Kräfte spart. Außerlich hygienisch. An jeder Tischkante anschraubar. Von Frauenärzten sehr geschätzt.

Preis mit Hebelantrieb und Halter Fr. 89.—
Primissima-Milchpumpe Fr. 24.—
Halter dazu Fr. 6.75

Verlangen Sie Prospekt.

Sanitätsgeschäft

St. Gallen Marktstraße 11

Zürich Uraniastraße 11

Schleim

SOLDOR
NESTLÉ

FÉCULE SPÉCIALE
POUR NOURRISSONS

EDELSTÄRKE (FÉCULE)
ZUR SCHLEIMZUBEREITUNG
FÜR SÄUGLINGE

PRODUITS DES PRODUITS NESTLÉ S.A. VÉVY

Biberon NESTLÉ SAUGFLEISCH
INTÈRE NESTLÉ

Soldor ermöglicht die rasche
Zubereitung des Schleims, der
in den ersten Lebensmonaten zur
Verdünnung der Milch gegeben wird

Soldor : Nur 1-2 Minuten Kochzeit
Soldor : Nur 1-2 Rp. pro Schoppen